



Holz ist



Zum Titelbild
Lagerhalle Siragusa, Bellach
wwb architekten ag, Solothurn
Bader Holzbau AG, Aedermannsdorf

aktuell

Pro Holz Solothurn
Holzbulletin 2011

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

2011 ist von der UNO zum Internationalen Jahr des Waldes erklärt worden. Gelegenheit, sich Gedanken zu machen über all die Ansprüche, welche heute an den Wald gestellt werden. Der Wald als Lebensraum für unzählige Lebewesen (wir erinnern uns, 2010 war das UNO-Jahr der Biodiversität), der Wald als Schutz vor Naturgefahren, der Wald als Rohstofflieferant, der Wald als Wasserreservoir, der Wald als Freizeit- und Erholungsraum, der Wald als Sauerstofflieferant, der Wald als CO₂-Speicher.

Einig sind sich alle, dass wir zum Wald Sorge tragen müssen. Doch je nach den Ansprüchen, die an diesen Lebensraum gestellt werden, scheiden sich die Geister daran, wie diese erfüllt werden sollten, was Vorrang haben soll.

Dies manifestiert sich zum Beispiel an der gegenwärtig geführten Diskussion, welches Holz der Wald produzieren soll. Momentan ist die Nachfrage nach Nadelholz gross, Laubholz dagegen lässt sich nicht sehr gut verkaufen. Kurzfristig gesehen sollte also vermehrt Nadelholz gefördert werden. Nur, der Wald ist den natürlichen Prozessen der Natur unterworfen. In unser schnelllebigen Zeit müssen wir uns darauf besinnen, dass der Wald nicht der Lagerhaltung der Wirtschaft, just in time, entsprechen kann. Wer weiss, welche Hölzer in 40 bis 100 Jahren gefragt sind? Wer weiss, welchen Einfluss der Klimawandel auf die Artenzusammensetzung und die Entwicklungen der verschiedenen Baumarten haben kann? Kommt dazu, dass nur Wälder sowohl ökologisch als auch vor allem ökonomisch Sinn machen, die so zusammengesetzt sind, dass sie auch stabil sind. Erst unter Einbezug langfristiger Entwicklungen kann ernsthaft darüber diskutiert werden, wie unsere Wälder aussehen sollen. Kommt dazu, dass es ja noch andere Anspruchsgruppen gibt. Will man die Biodiversität in unseren Wäldern erhalten oder vergrössern, wollen die Erholungssuchenden „schöne“ Wälder durchstreifen, haben wohl Monokulturen keinen Platz.

Im Wald gilt, wie in anderen Bereichen auch, dass heute Maximalansprüche nicht mehr durchgesetzt werden können. Leider ist es aber heute, wohl als Spiegelbild der Politlandschaft, zunehmend verbreiteter, mit ultimativen Forderungen viel Lärm zu machen anstatt Lösungen zu suchen, die möglichst vielen Ansprüchen gerecht und schliesslich auch zu einem Ziel führen. Dabei müssen alle bereit sein, gewisse Abstriche zu machen. Auf den zweiten Blick wird dann im Nachhinein oft erkannt, dass eigentlich alle zu den Gewinnern gehören.

Diese Diskussionen sollen aber unsere Freude über die Zunahme der Beliebtheit bei der Verwendung von Holz zu verschiedenen Zwecken nicht trüben. Pro Holz Solothurn will sich weiterhin für das Holz stark machen. Mit welchen Mitteln und Tätigkeiten dies künftig geschehen soll, darüber macht sich der Delegiertenrat an einer zweiteiligen Klausur Gedanken. Ich hoffe im nächsten Holzbulletin darüber berichten zu können.

Allen, die Pro Holz Solothurn bei diesem Weg in die Zukunft ideell und zusätzlich mit dem beiliegenden Einzahlungsschein unterstützen, danke ich ganz herzlich.

Irene Froelicher-Henzi
Präsidentin Pro Holz



Stimmen zum Internationalen Jahr des Waldes

Am 15. April fand ein offizieller Anlass zum Internationalen Jahr des Waldes im Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard im Wald von Wynau (BE) statt. Die folgenden Zitate stammen von diesem Anlass

Doris Leuthard, Bundesrätin, Vorsteherin UVEK

Holz ist ein prägender Teil der schweizerischen Bau- und Wohnkultur wie auch der Lebensqualität. Wir wollen das Potenzial des Schweizer Waldes nachhaltig ausschöpfen und die wachsende Nachfrage nach Holzprodukten stillen. (...) Wir haben daher den Aktionsplan Holz entwickelt. Mit ihm wollen wir gemeinsam mit der Wald- und Holzwirtschaft, den Kantonen und anderen Partnern neue Impulse setzen und wegweisende Projekte unterstützen, um das Holz möglichst mehrfach zu nutzen. Als Baustoff, als Holzwerkstoff und am Schluss des Zyklus energetisch für die Wärme- und Stromversorgung.

(Quelle: Rede von Bundesrätin Doris Leuthard anlässlich des „Tag des Waldes“. Wynau, 15. April 2011)



wissermassen öffentlichen Charakter hat, letztlich aber jede Waldfläche einen Eigentümer hat. Dieses Eigentum gilt es zu respektieren und zu verteidigen gegen immer mehr Einflussnahme von selbsternannten Schutzorganisationen und vom Staat angeordneten Massnahmen. (...) Die beste Unterstützung für die Waldeigentümer ist der vermehrte Einsatz von Schweizer Holz im Bau, im Ausbau und in der Energie. Holz ist ein exzellenter Baustoff. Verschiedenste attraktive Bauten im öffentlichen und privaten Bereich belegen das sehr eindrücklich.

Am 23. März fand in Riedholz ein kantonaler Polit- und Medienanlass zum Internationalen Jahr des Waldes statt. Die folgenden Statements stammen von dieser Veranstaltung.

Esther Gassler, Regierungsrätin, Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartementes

Die Bevölkerung hat grosses Interesse an einer naturnahen und intakten Lebensgemeinschaft Wald, die mit rund 26'000 Arten von Pflanzen, Tieren und Pilzen fast die Hälfte der hiesigen Flora und Fauna beherbergt. Einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität leisten Waldreservate, Altholzinseln sowie ökologisch aufgewertete Waldränder als Vernetzungselemente. Auf derzeit rund 12 Prozent der Waldfläche im Kanton Solothurn hat der Aspekt der Biodiversität klaren Vorrang.

Auf der übrigen Fläche wird der

Wald nachhaltig und naturnah bewirtschaftet und es werden pro Jahr um die 200'000 Kubikmeter Holz als nachwachsender Rohstoff und erneuerbarer Energieträger geerntet. Das entspricht einem beladenen Güterzug von Grenchen bis nach Schönenwerd. Mit der Nutzung und Verwendung von Holz profitiert die Volkswirtschaft in zweifacher Hinsicht: Einerseits weist die gesamte Wertschöpfungskette Holz in der Schweiz über 80'000 Arbeitsplätze auf und andererseits trägt das umweltfreundlich nachwachsende und CO₂-neutrale Produkt Holz zum Klimaschutz bei.



Jürg Froelicher, Leiter Amt für Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Solothurn

Für die Waldbewirtschaftler gilt es im Spannungsfeld von schützen und nutzen, von Ökonomie und Ökologie sowie von gesellschaftlichen Ansprüchen von Fall zu Fall jeweils die richtige Balance zu finden und dabei im Sinne und nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit sowie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu handeln. (...) Aber bei aller Beschaulichkeit: Die Waldbewirtschaftung hat primär mit



dem Fällen von Bäumen zu tun. (...) Nur das Fällen von Bäumen gewährleistet dauerhaften Schutz vor Naturgefahren, mehr Sicherheit entlang von Verkehrswegen, mehr Licht und Wärme für eine grössere Artenvielfalt und vor allem die Nutzung eines nachwachsenden Rohstoffes und erneuerbaren Energieträgers, dem Holz.



Konrad Imbach, Präsident des Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn

Wald gehört uns allen (zum Benutzen). Aber jeder Wald hat auch einen Waldbesitzer! (...) Wald liefert uns Rohstoffe; aber auch wir (Waldbesitzer) sind dafür besorgt, dass die Rohstoffe nachhaltig zur Verfügung stehen. Im Zusammenhang mit dem Wald und dem Ökosystem Wald dürfen wir von Nachhaltigkeit sprechen. Sei es im Waldbau, wo uns der Gesetzgeber schon seit mehr als hundert Jahren vorgibt, wie und was genutzt werden darf, aber auch genutzt werden muss. U.a. liefern wir seit jeher dezentrale, CO₂-neutrale einheimische und preiswerte, erneuerbare Energie. Unter Rohstoffen verstehen wir aber auch das Grundwasser in unseren Wäldern. Wasser ist ein in Zukunft immer wertvollerer Stoff und ein überlebenswichtiges Element, welches zu grossen Teilen in unserem Waldboden gespeichert vorliegt. Und nicht zuletzt aber auch unsere Luft, die wir einatmen. Sie wird uns unter anderem über die Photosynthese des Waldes zur Verfügung gestellt.



(Foto: Didier Martenet)

Max Binder, Nationalrat und Präsident von Waldwirtschaft Schweiz (WVS)

Es ist unser Anliegen an die Gesellschaft und die Politik, dass der Wald verstärkt als natürliche Ressource und als Wirtschaftsfaktor wahrgenommen wird. Immerhin ist Holz einer der ganz wenigen Rohstoffe, über den die Schweiz verfügt. Wir wollen die Botschaft rüberbringen, dass der Wald zwar frei zugänglich ist und damit ge-

Holz bei uns...

Überraschend



Geräumig



Sportlich



Verbindend



Passend



Aufwertend

Überraschend
Einfamilienhaus Schüpbach, Hessigkofen

Bauherrschaft	J. und St. Schüpbach
Architektur	Andres Schüpbach, Hessigkofen
Planung, Bauleitung	Jan Schüpbach, Hessigkofen
Ausführung	Jan Schüpbach, Hessigkofen
Holzbau	Holzbau Moosmann AG, Rüti b. Büren

Wabenform, Juraweitsicht, hoher Wohnwert, grosse Terrasse, Holzelementbau, saubere Materialwahl, Minergie P-Standard – dies waren die Wünsche des Bauherrn. Alle diese Eigenschaften spiegeln sich im Resultat des Objektes. So ist es nun möglich, auf einem abfallenden Hügelzug wohnend vom Dach über dem Wohnraum auf einer Holzterrasse Richtung Norden zu schauen und jeden Abend die Szenerie am langgestreckten Jura abzulesen. Durch geschickte Anordnung der Räume ist es gelungen, minimalste Erschliessungsfläche zu garantieren. Die sechseckige Grundrissform ermöglicht eine Rundumsicht von 360 Grad. Durch die gewählte Anordnung der Fenster wirken diese als Landschaftsausschnitte (Bilder). Durch die Wahl von Holz wurde ein Baumaterial gewählt, das ein verträgliches Wohnklima wiedergibt. Das Gebäude ist in einem abfallenden Gelände von zehn Prozent Neigung optimal eingepflanzt und verlangt keine Geländekorrekturen. Im Gebäude ist zusätzlich ein Coiffeursalon verwirklicht, welcher einen selbstständigen Zugang aufweist. Die 16 m² Sonnenkollektoren und ein einfacher Stückholzofen mit 8 Kw Leistung deckten im ersten Winter die Heizung mit einem Holzverbrauch von drei Ster Buchenholz vorzüglich ab.

- Untergeschoss: Massivbau, Umfassungswände UG vorgefabrizierte Betonelementwände
- Obergeschoss: Holz-Elementbau inkl. Decke über Keller
- Fassade: stehende Lärchenschalung gehobelt, Nut und Kamm satt gestossen
- Holzterrassen
- Minergie-P-Standard zertifiziert
- Nettogeschossfläche 173 m²
- SIA 1085 m³



Geräumig
**Lagerhalle Siragusa,
Bellach**



Bauherrschaft	Siragusa GmbH, Bellach
Architektur	wwb architekten ag, Solothurn
Bauleitung	wwb architekten ag, Solothurn
Holzbau	Bader Holzbau AG, Aedermannsdorf
Ingenieur	Bader Holzbau AG, Aedermannsdorf

Unser Ziel war es, für die Firma Siragusa GmbH, Früchte- und Gemüsehandel, eine einfache Halle mit möglichst natürlichen und ökologischen Materialien zu bauen. Das grosse Vordach mit gedeckter Rampe dient als Wetterschutz zur An- und Auslieferung der Waren. Die seitlichen Flügelwände schützen das angrenzende Wohnquartier vor Lärmimmissionen.

Im Halleninnern befindet sich auf der einen Seite eine grosse Kühlzelle als Zwischenlager für Früchte und Gemüse. Vis-à-vis befindet sich ein gelber Container mit Büro, Garderobe, WC und Technik. Die grosse Fläche dazwischen dient als Umschlag- und Lagerplatz.

Die Fassade besteht aus unbehandelten, sägerohren Schweizer Fichten- und Tannenbrettern. Die unterschiedlichen Breiten der Bretter und Fugen erinnern an Holzgebände (Harasse / Holzpalette). Das Farbkonzept wurde von den zu verarbeitenden Produkten abgeleitet: Die grüne Aussenfassade hinter der Rampe, welche auch nachts durch indirektes Licht in Erscheinung tritt, symbolisiert das Gemüse. Im Innern der Halle erinnert der gelbe Container an sonnengereifte Früchte.

Sportlich

Sanierung Turnhalle, Schulanlagen Oberdorf

Bauherrschaft	Einwohnergemeinde Oberdorf
Bauleitung	Architektengemeinschaft: daniel bieri architekturatelier, Oberdorf; hugispirigarchitekten, Bellach
Wand- und Deckenverkleidung	Fluri Holz ag, Bellach
Schreinerarbeiten	Adam Schreinerei, Oberdorf

Turnhalle, Abwarthaus und Einstellhalle der Schulanlagen Oberdorf, wurden wärmetechnisch saniert und die Turnhalle im Infrastruktur- und im Ausbaubereich zeitgemäss angepasst.

Die Gebäudehülle wurde allseitig wärmedämmend und mit einer hinterlüfteten, grossformatigen Faserzementplattenhaut eingepackt. Auf dem Dach ist neu eine Solaranlage mit 22 Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung für die Schwimmhalle installiert. Die bestehende, gute Baugrundsubstanz hat einen neuen Wintermantel erhalten und wird den Energieverbrauch des Gebäudes massiv reduzieren. Beim Ersatz der Holzfaserplatten an den Decken spielte die

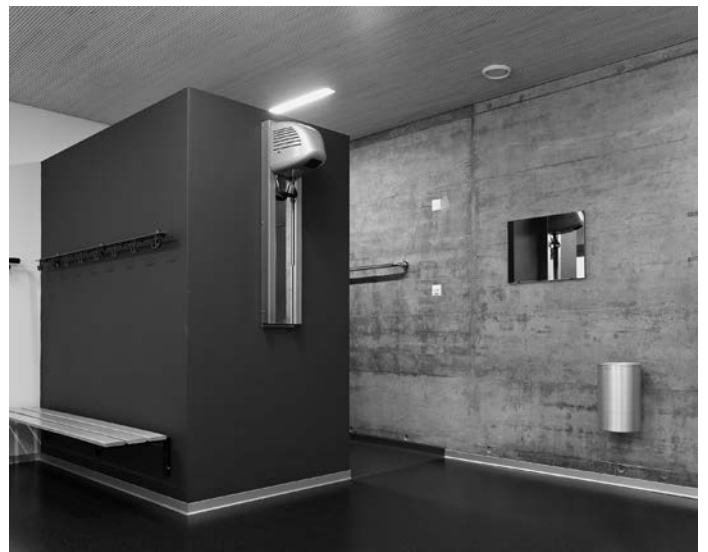
Raumakustik eine entscheidende Rolle. Mit einer Holzakustikplatte wurde die Nachhallzeit verbessert. Dazu hat das streifenförmige Brettsperrholzelement, weiss lasiert, eine wunderschöne, feine Struktur und eine sehr edle Optik.

Die bestehenden Holztäferwände wurden abgebrochen und bis auf die Galeriebrüstungshöhe mit der gleichen Holzakustikplatte wie die Decke verkleidet. Diese ist bei entsprechender Montage ballwurfsicher. Darüber und an der westlichen Frontwand, auf der eine Kletterwand aufgebaut ist, wurden durchgefärbte, anthrazithfarbige mitteldichte Faserplatten (mdf) eingesetzt. Auch alle Schreinerarbeiten -

Türen, Tore und Trennwände - wurden mit der gleichen durchgefärbten Holzwerkstoffplatte gestaltet.

Durch die Reduktion der Materialien entstand in den Räumen eine angenehme, ruhige Stimmung. Durch Farbgebung der Duschentrennwände und des Turnhallenbodens wurden im Innenausbau Akzente gesetzt, die den Kindern, als Hauptnutzer, gerecht werden.

Ein Innenausbau mit Holz – edel mit der Brettsperrholz-Akustikplatte und zweckmässig mit der mitteldichten Faserplatte, prägen den neuen, zeitgemässen Ausdruck des Oberdörfner Turnhallenausbaus.





(Fotos: Fotografie Zehnder, Biel)

Verbindend

Anbau und Gartengestaltung Franzelli, Aarburg

Bauherrschaft	Familie Franzelli-Megert, Aarburg
Architektur	Peter Studer Holzbau AG, Hägendorf
Holzbau	Peter Studer Holzbau AG, Hägendorf

Die Familie wünschte sich zu ihrem Einfamilienhaus eine Wohnraumerweiterung, einen Geräteraum sowie eine Gestaltung des Aussenraums mit Sitzplatz, um den veränderten Bedürfnissen der Familie Rechnung tragen zu können.

Die idyllische Lage am Waldrand ist zwar reizend, aber gleichzeitig auch einschränkend für die Gestaltung des Anbaus, denn der Waldabstand definierte die mögliche Geometrie stark. Der neue Wohnraum übernimmt nun die Scharnierfunktion zwischen der Geometrie des Hauses und der des Waldabstands.

Die Hauptfassade richtet sich mit ihren grossen Fenstern nach Westen, während die schräge Südwand mit zwei kecken Erkern aufgelockert wurde, die gleichzeitig auch den Blick in den Wald freigeben und das Mittagslicht in den Wohnraum lassen. Ein Steg aus Douglasienholz führt hinüber zum Sitzplatz, der mit der L-förmigen Rückwand Schutz vor Wind und Wetter bietet.



Passend

Neubau Gewerbebau, Zuchwil



Bauherrschaft	Flury Gartenbau AG, Zuchwil
Architektur	E+P Architekten AG, Solothurn
Holzbauingenieur	Renggli AG, Schötz
Bauingenieur	Statolith AG, Zuchwil
Holzbau	Renggli AG, Schötz

Für den Gewerbebau einer Gartenbaufirma wurde eine einfache, einheitliche und einprägsame Grossform gesucht, die sich gut in die Umgebung integriert und dem Ort zu einer neuen Präsenz verhilft.

Der gegen Osten abfallende Kubus steht in direktem Zusammenhang mit der betrieblichen Gliederung der Gesamtanlage und bildet durch die z-förmige Grundform zwei Hofräume: einen übersichtlichen Vorplatz mit Schaugarten und Eingang zum Bürotrakt, sowie einen rückseitigen, uneinsehbaren Werkhof mit direktem Zugang zu den Werk- und Lagerräumen. Mit der Wahl eines Holzbaus mit der vorvergrauten Vertikalschalung in Tanne, die sich wie eine textile Haut über die Gesamtform legt, wurde ein architektonischer Ausdruck gewählt, der inmitten der Wohnbauten zu vermitteln vermag.

Der ökologische und energetische Anspruch stand immer im Vordergrund. Daraus resultierte ein Minergie-P-Eco-zertifizierter Gewerbebau mit Vorzeigecharakter. Der Innenausbau ist schlicht und ohne zusätzliche Verkleidungen ausgeführt. Der grün eingefärbte Unterlagsboden gibt den mit OSB beplankten Wänden und Decken nötigen Rückhalt, indessen er gleichzeitig die grüne Wiese assoziiert - eines der vielen Arbeitsumfelder des Gartenbauers.

Aufwertend
Verwaltungsgebäude ARA Gäu

Bauherrschaft	Zweckverband Abwasserreinigung Gäu, Gunzgen
Architektur	Erwin von Wyl Architekt HTL / STV, Härkingen; Hayoz Architektur, Schönenwerd
Bauingenieure	Hunziker Betatech AG, Zürich; KFB Ingenieurbüro, Olten
Holzbauingenieur	Pirmin Jung, Rain
Holzbau	von Rohr Holzbau AG, Egerkingen

Die Abwasserreinigungsanlage Gäu wurde im Jahr 1973 in Betrieb genommen. Eine erste Sanierung und Erweiterung der Etappen 1 und 2 wurde von 1996 bis 2001 ausgeführt. Wegen des starken Zuwachses der Industrie und der Bevölkerung im Gäu folgte zwischen 2009 und 2011 der Ausbau der dritten Etappe. Mit diesem Ausbau wurde auch die Infrastruktur der Anlage untersucht. Eine Analyse hat aufgezeigt, dass ein Verwaltungsgebäude mit grossem Saal sowie Küche und Sanitärräume sinnvoll wäre. Bedingt durch die Konstruktion des Untergeschosses konnte im Erdgeschoss ein Holzbau im Minergie-Standard realisiert werden. Mit dem Bau des Verwaltungsgebäudes wurden Ressourcen aus dem Blockheizkraftwerk zur Versorgung der nötigen Energie gewonnen.

Das durch die Architekten geplante Gebäude fügt sich durch die einfache kubische Form ausgezeichnet in die umgebenden industriellen Silobauten ein. Durch die Wahl der horizontalen, markanten Aussenverkleidung in Holz mit einer Rhombus-Schalung von 60/90 mm wird das gesamte Ensemble als Einheit wahrgenommen. Die Aussenwände als Elementbau mit der Dachkonstruktion aus Primärträgern in BSH sowie der Balkenlage gewähren eine einfache Konstruktionsbasis. Die Wandverkleidungen im Innenbereich sind aus 3-Schicht-Platten, dies ebenso im Deckenbereich, welche mit Fräsungen die angenehme Raumakustik gewährleisten.



Rückblick 2010 / 2011

Delegiertenrat

Der Delegiertenrat trat 2010 zu zwei Sitzungen zusammen, an denen die Tätigkeiten festgelegt sowie Budget und Rechnung genehmigt und die vorgesehenen Aktivitäten diskutiert wurden.

Holzbulletin „Holz ist aktuell“

Das Holzbulletin 2010 erschien in einfacher Form als Broschüre „Holz ist aktuell“. Kern des Berichtes bildeten die Präsentation des Feuerwehrmagazins beider Gerlafingen, der Hangar des Regionallughafens Grenchen, die Eishalle Zuchwil sowie zwei kleinere Objekte. Die Broschüre wurde an rund 1500 Adressen versandt.

Architekturfahrt 2010

Rund 30 Personen fanden sich zur traditionellen Architekturfahrt der Pro Holz Solothurn ein. Die Besichtigung eines Aussichtsturms, eines Flugzeughangars sowie eines Hochstudhauses standen auf dem Programm.



Neubau Aussichtsturm, Lyss

Der Lysser Holzturm ist ein Vorzeigebispiel für die Verwendung des Baustoffes Holz: Vier Rundholzstützen bilden die Haupttragstruktur des Turmes. Ausgewählt wurden dafür rund 120-jährige Douglasien aus dem nahe gelegenen Wald. Die Teilnehmer liessen es sich nicht nehmen, einen Augenschein von den baulichen Details des Turmes zu nehmen und nach 180 Treppenstufen die Aussicht von der 34 Meter hohen Plattform zu geniessen. An diesen Trägern und einer Brett-schichtholzstütze im Zentrum des

Turmes ist die Treppenkonstruktion angebracht und die drei Zwischenpodeste aufgelagert. Damit die Baumstämme für die Rundholzstützen transportiert und montiert werden konnten, mussten sie in je zwei Teile zerlegt werden. Von einem Baugerüst aus wurden die „halbierten“ Stämme bei der Montage in einer Höhe von 16 Meter mit je einem verschweissten Stahlteil wieder verbunden. Neben den Verbundstellen sind auch



die Aussteifung des Holzturmes, so genannte Auskreuzungen, sowie die Treppenstufen aus verzinktem Stahl gefertigt.

Holzingenieur: Holzeng. Maeder GmbH, Evilard

Neubau Hangar Regionallughafen, Grenchen

Der Hangar auf dem Regionallughafen Grenchen dient der Unterbringung von Flugzeugen und Hubschraubern von zwei verschiedenen Unternehmen. Während der Montagezeit von fünf Wochen wurden 340 Kubikmeter Bauholz verbaut. Die Gesamtfläche der Holzfassaden beträgt 4500 Quadratmeter. Auf der Grundfläche von 74 auf 39 Meter sind zwei Drehrondelle mit Holzböden von je 32 Meter Durchmesser angebracht, die je mehreren Fluggeräten Parkplätze bieten. Auf Knopfdruck kann so das gewünschte Flugzeug in die Ausfahrtsposition gebracht werden. Über den Holzfassaden, in einer Höhe von neun Metern, thront eine wunderschöne Fachwerkkonstruktion.



Im früheren Flugzeughangar, einer Stahlkonstruktion, verursachte Schwitzwasser Korrosion an den Flugzeugen. Im heutigen Holzbau herrscht ein angenehmeres Klima, das Holz sorgt für ausgeglichene Feuchtigkeitsverhältnisse.

Seitdem die Flugzeuge im Holzbau untergebracht sind, existieren keine Korrosionsprobleme mehr.

Architektur: Ivo Erard Architekten + Planer AG, Grenchen

Sanierung Hochstudhaus, Bettlach

Das dritte Besichtigungsobjekt, ein Hochstudhaus in Bettlach, rundete die Architekturfahrt ab. Das denkmalgeschützte „Doktorhaus“ aus dem 17. Jahrhundert war vor kurzem noch in baufälligem Zustand. Eine Sanierung war unausweichlich. Nach Absprache mit dem Denkmalschutz konnte das Haus bis zum Dach saniert werden. Heute sind darin drei Wohnungen und ein Büro untergebracht.

Beim Betreten des Hauses wird man von Gegensätzen überrascht: Brandneu und Uralt treffen zusammen. Im Erdgeschoss trifft man auf ein modern eingerichtetes Büro. Im selben Raum steht ein alter Kachelofen. Die Gewölbeküche dient heute als Sitzungszimmer. Der erste Stock wurde zu jugendlichen Wohnungen



umfunktioniert. Die Balken des alten Daches wurden teils zu statischen, teils zu dekorativen Zwecken belassen.

Diese teilweise sehr morschen Balken, die „wackelnde“ Decke sowie die Natursteinmauern stellten die Sanierer vor

grosse Herausforderungen. Schliesslich verliehen sie dem Haus eine autonome, statische Struktur, quasi eine „Haus-in-Haus“-Konstruktion. Holzelemente und Stahlstützen sorgen für die nötige Stabilität.

Insgesamt ist das Haus heute ein wenig grösser als das ursprüngliche, wobei die Form beibehalten wurde. Die neuen Fassaden und die Dachkonstruktion sind aus Holz.

Architektur: Ivo Erard Architekten + Planer AG, Grenchen



Ausblick 2011 / 2012

Holzbulletin „Holz ist aktuell“

Das Holzbulletin wird in der gewohnten Form als Broschüre „Holz ist aktuell“ herausgegeben. In Reportageform werden darin einige beispielhafte Holzbauten vorgestellt.

Architekturfahrt 2011/12

Die nächste Architekturfahrt findet voraussichtlich im Jahr 2012 statt. Im Jahr 2011 wird dieser Anlass nicht durchgeführt.

Zukunft Pro Holz Solothurn

Der Delegiertenrat hat beschlossen, die heutige Form von Pro Holz Solothurn zu hinterfragen. Es braucht eine Standortbestimmung, bei der einerseits das bisher Erreichte analysiert und andererseits die Erwartungen, Ziele und notwendigen Mittel zu deren Realisierung gemeinsam diskutiert und die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen erarbeitet werden sollen. Dazu sind im Herbst 2011 zwei halbtägige Klausuren des Delegiertenrats mit Vertretern der Trägerorganisationen geplant.

Weitere Aktivitäten im Jahr 2012

Im kommenden Jahr stehen wieder die traditionellen Anlässe auf dem Programm: die Architekturfahrt, die Feierabendveranstaltung, sowie das reich illustrierte Holzbulletin „Holz ist aktuell“.

Prix Lignum 2012

Der Prix Lignum 2012 zeichnet den besonders hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. Dabei werden interessante, innovative, originelle und bedeutende Auseinandersetzungen mit Holz gefördert und bekannt gemacht.

Durch die landesweite Lancierung des Prix Lignum mit einem nationalen Schlussevent und regionalen sowie lokalen Höhepunkten erreicht Holz viel positive und nachhaltige Aufmerksamkeit.

Der Prix Lignum soll mit Hilfe von Leuchtturmprojekten bei öffentlichen und privaten Bauherren Vertrauen für den innovativen Einsatz von Holz schaffen. Dies wird erreicht, indem die regionalen Arbeitsgemeinschaften für das Holz mit Hilfe der gemeinsamen Organisation und Kommunikation des Prix Lignum eine zielgerichtete Holzpromotion beim Endkunden erreichen und langfristig sicherstellen.



Forstwerkhof Burggemeinde Biel - Hauptpreis 2009 Region Mitte

Betriebsrechnung Pro Holz Solothurn

	Rechnung 2010	Budget 2011
Aufwand	Fr.	Fr.
„Holz ist aktuell“ / Homepage	17'100.90	16'500.00
Aufwand Wappenbretter	665.00	
Aufwand Veranstaltungen / Kurse	4'539.50	
Aufwand Holzpreis		4'000.00
Aufwand Messen	23'411.40	
Aufwand Fachordner Holzbau	10'000.00	
Übriger Projektaufwand	2'290.00	2'000.00
Honorare / Sitzungsgelder	1'200.00	1'000.00
Geschäftsstelle	6'000.00	6'000.00
Übriger Aufwand	185.15	
Ertragsüberschuss	6'578.05	2'600.00
Total Aufwand	71'970.00	32'100.00

Ertrag	Fr.	Fr.
Gönner / Einwohnergemeinden	1'785.00	2'100.00
Holzproduzenten (BWSO)	12'000.00	12'000.00
Holzverarbeiter	8'600.00	6'500.00
Beitrag Kanton	31'800.00	6'000.00
Beitrag Lignum	9'500.00	5'000.00
Ertrag Wappenbretter	700.00	500.00
Ertrag Veranstaltungen + Kurse	585.00	
Ertrag Messen	7'000.00	
Aufwandüberschuss		
Total Ertrag	71'970.00	32'100.00

Bilanz 2010 Pro Holz Solothurn

Aktiven	Fr.
Bank	14'440.14
Postkonto	5'575.95
Lager Holzbretter	3'885.00
Debitoren	24'400.00
Total Aktiven	48'301.09

Passiven	Fr.
Kreditoren	47'596.80
Transitorische Passiven	0.00
Eigenkapital per 31. Dezember 2010	704.29
Total Passiven	48'301.09

Energieholznutzung ist nachhaltig ausbaubar

Nachhaltige Waldbewirtschaftung und vermehrte Holzenergienutzung sind kein Widerspruch. Im Gegenteil: Im Kanton Solothurn besteht noch bedeutendes Potenzial für zusätzliche Energieholznutzungen. Dies geht aus dem aktualisierten Holzenergiekonzept hervor.

Auf dieser Seite werden jedes Jahr neue Holzenergieprojekte vorgestellt. Doch oft kommt bei Lesern die Frage auf: Haben wir denn überhaupt genug Holz für weitere Holzenergieanlagen? Wird der Wald nicht übernutzt? Um diese Fragen zu klären und konkrete Ziele setzen zu können, hat der Kanton Solothurn bereits 1986 ein erstes Holzenergiekonzept ausgearbeitet. Nach einer Zwischenbilanz 1996 haben das Amt für Wald und die Energiefachstelle das Konzept 2009 letztmals aktualisieren lassen.

Zusätzlich mobilisierbares Holz vorhanden

Das Konzept kommt zum Schluss, dass nach wie vor zusätzliches Energieholz mobilisierbar ist. Im Kanton Solothurn werden aktuell zwischen 56'000 und 68'000 Festmeter Energieholz ver-

braucht. Zusätzlich nachhaltig mobilisierbar wären 37'000 bis 52'000 Festmeter. Aufgrund der Erhebungen ist demnach nicht nur genug Holz vorhanden, um den aktuellen Bedarf zu decken, es ist sogar eine Steigerung möglich. Die zusätzlich mobilisierbare Menge setzt sich einerseits zusammen aus besserer Nutzung des Potenzials im Wald. Andererseits liesse sich ein Teil der Industrieholzproduktion auch als Energieholz verwerten. Es ist allerdings zu beachten, dass ein schwankender Holzpreis bei den verschiedenen Sortimenten zu grossen Mengenverschiebungen führen kann. Die tatsächliche Entwicklung der Energieholzproduktion ist aufgrund solcher Marktveränderungen schwer vorauszusagen.

Grossanlagen sorgfältig planen

Der Wald wird also nicht übernutzt, es besteht sogar noch ein bedeutendes Potenzial für die Versorgung weiterer Holzenergie-Anlagen. Die Versorgung einer Grossanlage mit überregionaler Bedeutung würde jedoch vertiefte Abklärungen verlangen, da der Brennstoffbedarf bei solchen Anlagen das Produktionspotenzial in der näheren Umgebung in der Regel um ein Mehr-

faches übersteigt. Das Heizkraftwerk Basel allein hat einen jährlichen Bedarf von rund 65'000 Festmetern, was der gesamten aktuellen Jahresproduktion im Kanton Solothurn entspricht.

Potenzial für lokale Energiezentralen

Für Anlagen mit einer Nennleistung von wenigen Megawatt bietet die Brennstoffversorgung aus der Region aufgrund der Nähe zu den Produzenten und der mobilisierbaren Energieholzmengen in der Regel aber keine Probleme. Aktuell sind im Kanton über 22'400 Holzenergieanlagen mit einer Nennleistung von knapp 350 Megawatt installiert (ohne Grossanlagen mit überregionaler Bedeutung). Bei der Mehrzahl dieser Anlagen (21'600) handelt es sich um manuelle Kleinanlagen für den privaten Gebrauch (Cheminées, Zimmeröfen, Stückholzfeuerungen). Die Zahl der wesentlich effizienteren automatischen Holzenergieanlagen, wie sie beispielsweise für lokale Wärmeverbunde installiert werden, ist noch immer relativ gering. In den letzten 20 Jahren wurden automatische Holzschnitzelfeuerungen mit einer Gesamtnennleistung von 55 Megawatt installiert. In allen Regi-

onen haben sich private Unternehmen oder öffentliche Organisationen gebildet, die den lokalen Verhältnissen angepasste Logistikdienstleistungen anbieten. Auf Grund der zusätzlich mobilisierbaren Energieholzmenge wird nun davon ausgegangen, dass auf dem Kantonsgebiet Potenzial für zusätzliche Holzenergieanlagen mit einer Gesamtnennleistung von 46 bis 65 Megawatt besteht. Die Realisierung dieser Anlagen kann mit einer konsequenten Weiterführung der bisherigen Förderstrategie unterstützt werden, die sich auf folgende Massnahmen konzentriert:

- Gezielte Bereitstellung von Fördermitteln der öffentlichen Hand für den Bau und den Ersatz automatischer Holzenergieanlagen (nicht aber für den Bau manueller Kleinanlagen)
- Förderung der Holzenergie bei Bau und Sanierung von öffentlichen Gebäuden und bei der Erschliessung neuer Wohngebiete
- Gezielte Information der Öffentlichkeit, der Planer und der Behörden über die Möglichkeiten und die Vorteile der Holzenergienutzung.

Wichtige Adressen
Pro Holz Solothurn
www.proholz-solothurn.ch

Präsidentin
Irene Froelicher-Henzi
Bächlisackerstrasse 22
4514 Lommiswil
Tel 032 641 15 60
Fax 032 641 15 60
Email froelom@bluewin.ch

Geschäftsführer
Geri Kaufmann
Forsting. ETH/SIA
Hauptgasse 48
4500 Solothurn
Tel 032 622 51 26/27
Fax 032 623 74 66
Email info@kaufmann-bader.ch
www.kaufmann-bader.ch

Redaktion und Layout
Geschäftsstelle Pro Holz, Solothurn

